



## Zwei neue Bürgermeister

Neu gewählter Stadtrat hat die Arbeit aufgenommen



**Musik im Maritim**  
Neuer Spielort für Kammerphilharmonie ab 2027



**Erster „Tiny Forest“**  
900 Setzlinge am Schulzentrum Südwest gepflanzt



**Wieder ausgezeichnet**  
Darmkrebszentrum am Klinikum rezertifiziert

## INHALT

Seite 2/3/4

Verwaltung:  
So funktioniert der Mängelmelder  
Neu im Amt: Bürgermeister und  
Stadtrat  
Sicherungskonzept für den Haushalt

Seite 5/6/7

Kultur:  
Ausstellung: Blick aufs neue MKKD  
Kammerphilharmonie im Maritim  
Kraftvolle Bilder im Bauerngerätemuseum

Seite 8/9/10

Umwelt:  
Naherholung, Klima & Biodiversität:  
Vier aktuelle Bauprojekte  
Erster „Tiny Forest“ gepflanzt

Seite 11

Wirtschaft:  
Drohnen-Experten tauschen sich aus

Seite 12

VGI:  
365-Euro-Ticket fürs neue Schuljahr

Seite 13/14/15

Klinikum:  
Darmkrebszentrum rezertifiziert  
Leben mit Parkinson

Seite 16/17

IFG:  
Gründerpreis: Ideen im Rampenlicht-  
Transform.10 auf der Hannover-Messe

Seite 18/19

INKB:  
Entsiegeln und Versickern

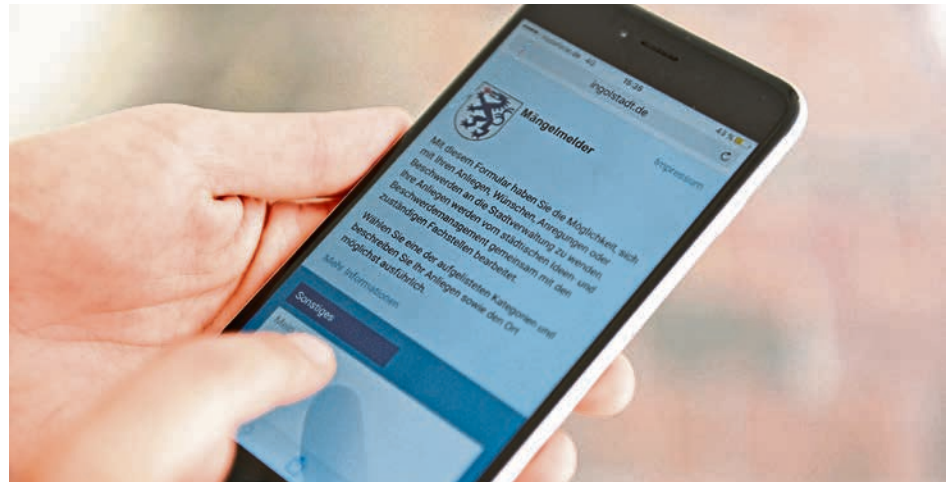
Seite 20

Donautherme:  
Urlaubsfeeling zum Sondertarif

## Verwaltung

# Mängel online melden

## Umstellung auf reine Homepage-Lösung



**Mängel und Hinweise können mit wenigen Klicks auch direkt über das Handy an die Verwaltung übermittelt werden.**

Foto: Friedl

Der Mängelmelder der Stadt Ingolstadt ist eine einfache und schnelle Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger, ihre Anregungen und Hinweise online an die Stadt weiterzugeben. Das kann zum Beispiel ein defektes Spielgerät sein, eine ausgefallene Straßenlaterne oder aber auch wilde Müllablagerungen. Die Meldungen gehen an das Ideen- und Beschwerdemanagement im Hauptamt der Stadt, das die Anliegen zusammen mit den fachlich zuständigen Bereichen der Verwaltung bearbeitet.

### Erreichbar über die Homepage

Erreichbar ist der Mängelmelder über die Homepage der Stadt Ingolstadt. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzen auch die Mängelmelder-App. Die Stadt macht die Nutzer nun darauf aufmerksam, dass die App Ende April aufgrund einer notwendigen Systemumstellung eingestellt wurde. Die App ist dann inaktiv und kann somit vom Smartphone deinstalliert werden. An ihre Stelle tritt seit Anfang Mai ein neues Online-Formular, das auch ganz bequem über das Smartphone genutzt werden kann. Das Formular steht den Bürgerinnen und Bürgern unter [www.ingolstadt.de/melder](http://www.ingolstadt.de/melder) zur Verfügung. Der Meldeprozess bleibt dabei unverändert: Mängel können weiterhin wie gewohnt mitgeteilt werden.

### So funktioniert der Mängelmelder

Der Mängelmelder, den es bei der Stadt bereits seit dem Jahr 2013 gibt, kann am

PC, Tablet oder Smartphone unter [www.ingolstadt.de/melder](http://www.ingolstadt.de/melder) genutzt werden. Die Anliegen können einer passenden Kategorie zugeordnet werden, sind aber auch ohne Auswahl möglich. Ein Freitextfeld ermöglicht eine genaue Beschreibung mit Ortsangabe. Der Standort kann bequem im Stadtplan markiert werden. Bis zu drei Fotos lassen sich hochladen, direkt mit dem Smartphone aufgenommen. Wer eine Rückmeldung möchte, kann seine E-Mail-Adresse hinterlegen und wird über den Bearbeitungsstand informiert. Alternativ sind Meldungen auch per E-Mail an [hauptamt.maengelmelder@ingolstadt.de](mailto:hauptamt.maengelmelder@ingolstadt.de) sowie über das Bürgertelefon 0841/305-1600 möglich.

### 3.300 Meldungen pro Jahr

Im Durchschnitt der vergangenen Jahre gehen beim Ideen- und Beschwerdemanagement etwa 3.300 Meldungen pro Jahr ein. Erfreulich ist die Geschwindigkeit der Bearbeitung: Rund zwei Drittel der eingegangenen Mitteilungen können in der Regel innerhalb von zwei Wochen erledigt werden, etwa die Hälfte sogar innerhalb von einer Woche. Rund die Hälfte der Anliegen konnten mit einem positiven Ergebnis im Sinne der Anliegen beantwortet werden, ansonsten erfolgt eine Stellungnahme zum Sachverhalt oder das Anliegen wird an eine andere zuständige Stelle weitergeleitet und dann dort gelöst. Häufigste beteiligte Stellen sind Tiefbauamt, Verkehrsmanagement, Gartenamt und INKB.

Verwaltung

# Zwei neue Bürgermeister

## Der frisch gewählte Stadtrat hat die Arbeit aufgenommen

Ingolstadts neue Bürgermeister-Ebene steht: In den ersten beiden Sitzungen hat der neue Stadtrat den Zweiten und Dritten Bürgermeister für die Periode bis zum Jahr 2032 gewählt. Mit 27 Stimmen wurde Franz Wöhrl als Zweiter und mit 32 Stimmen Christian De Lapuente als Dritter Bürgermeister ernannt. Dabei gibt es eine Neuerung: Die Position des Dritten Bürgermeisters ist nun nicht mehr hauptsondern wieder ehrenamtlich. Eine Oberbürgermeister-Wahl stand heuer nicht an, weil mit Dr. Michael Kern bereits im vergangenen Jahr ein neuer Oberbürgermeister für Ingolstadt gewählt wurde.

### 17 neue Stadträte

Im aktuellen Stadtratsgremium sind von den 50 Mandatsträger 17 neu gewählte dabei. Auch in der Organisationsstruktur gibt es aktuelle Entwicklungen: Auf Referatsebene soll es künftig ein weiteres Referat, zuständig für die Themenbereiche Umwelt, Nachhaltigkeit und Transformation geben. Auch bei den Ausschüssen gibt es eine andere Gliederung. So werden die bisher getrennt tagenden Ausschüsse für Personal sowie der für Finanzen künftig zusammengelegt. Die Zahl der Sitze in diesem Gremium wird auf 17 erhöht. Dasselbe gilt für den Kultur- und Bildungsausschuss. Auch im Stadtentwicklungsausschuss wird die Anzahl der Sitze um drei erhöht. Damit soll es auch kleineren Gruppierungen ermöglicht werden, in den Ausschüssen stärker vertreten zu sein. Grundsätzlich richtet sich die Besetzung in den Ausschüssen nach den Stimmenanteilen im Stadtrat. Um der angespannten Haushaltslage Rechnung zu tragen, wurden die Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder der Mandatsträger um zehn Prozent reduziert.

### „Für die Zukunft Ingolstadts“

Oberbürgermeister Dr. Michael Kern dankte in seiner Rede bei der konstituierenden Sitzung den ausgeschiedenen beiden Bürgermeisterinnen Dr. Dorothea Deneke-Stoll und Petra Kleine sowie den nicht mehr im Gremium vertretenen Stadträten für ihre Arbeit und begrüßte die neu gewählten Amtsträger. „Im Stadtrat treffen unterschiedliche Sichtweisen aufeinander.



**Oberbürgermeister Dr. Michael Kern (Mitte), Zweiter Bürgermeister Franz Wöhrl (links) und der Dritte Bürgermeister Christian De Lapuente (rechts).**

Foto: Wobker

der. Das ist gut so. Demokratie lebt nicht vom Gleichklang. Sie lebt von klaren Positionen, vom Ringen um den besten Weg – vom guten Kompromiss und vom Respekt voreinander. Wir werden nicht immer einer Meinung sein. Das wäre auch nicht ehrlich. Aber wir tragen gemeinsam Verantwortung. Für die Bürgerinnen und Bürger. Für die Leistungsfähigkeit unserer Stadt. Für die Zukunft Ingolstadts“, betonte der Oberbürgermeister. Die Herausforderungen sind groß, denn Ingolstadts finanzielle Lage ist schwierig (siehe auch nächste Seite): „Wir befinden uns in einer historischen Zäsur. Viele Entscheidungen werden enger, schwieriger und unbequemer. Das ist die Realität, vor der wir stehen. Aber diese Realität darf uns nicht lähmen. Sie hilft – und sie zwingt – uns zu fokussieren. Unser gemeinsames Ziel ist, dass wir wieder selbstbestimmt handeln können. Wir sparen also nicht gegen die Stadt, sondern für unsere Zukunft!“ Der Oberbürgermeister ist sicher: „Wenn wir im Stadtrat den gemeinsamen

Kompass behalten, kann diese Amtsperiode eine wichtige werden: eine Amtsperiode der Konsolidierung, der Erneuerung und der neuen Handlungsfähigkeit.“

## Infos und Livestream

Die Zusammensetzung des Stadtrats, der Ausschüsse und Gremien, alle Sitzungstermine und die Sitzungsvorlagen für die einzelnen Tagesordnungspunkte sind unter [www.ingolstadt.de/ratsinfo](http://www.ingolstadt.de/ratsinfo) einsehbar. Auch in dieser Amtsperiode werden die Sitzungen wieder live übertragen: Die beschließenden Ausschüsse als Audio-Stream, die Stadtrats-Vollversammlungen als Videostream, beides abrufbar unter [www.ingolstadt.de/live](http://www.ingolstadt.de/live).

## Finanzen

# Fahrplan für die Finanzen

## Keine Genehmigung für Haushalt 2026 / Stadt erarbeitet Haushaltssicherungskonzept

Es war zu erwarten: Wegen eines Defizits von rund 66 Millionen Euro hat die Regierung von Oberbayern den städtischen Haushalt nicht genehmigt. Zudem kann die Stadt ihre finanzielle Leistungsfähigkeit über den gesamten Planungszeitraum bis 2029 nicht dauerhaft nachweisen, was eine Genehmigung von vorneherein rechtlich unmöglich macht. Trotzdem musste die Haushaltssatzung der Regierung zur Prüfung vorgelegt werden, so sieht es die Gemeindeordnung vor. Die Entscheidung bestätigt die deutlich verschärfte Haushaltslage: Die Gewerbesteuer ist seit einigen Jahren massiv eingebrochen, von durchschnittlich rund 125 Millionen Euro pro Jahr auf aktuell etwa 77 Millionen Euro im Ansatz. Gleichzeitig sind die Ausgaben deutlich gestiegen – bei Energie, im Bau, im Sozialbereich und beim Personal. Hinzu kommen strukturelle Belastungen, etwa die Defizite im Klinikbereich. „Kein Wunder, dass der Haushalt nicht mehr auszugleichen ist“, sagte Oberbürgermeister Dr. Michael Kern jüngst im Stadtrat und betonte: „Die Konsolidierung des städtischen Haushalts hat weiterhin oberste Priorität.“

### Neue Projekte nur im Ausnahmefall

Ohne genehmigten Haushalt sind die für 2026 vorgesehenen Kreditaufnahmen nicht möglich, auch können finanzielle Zusagen für Projekte in den Folgejahren nicht gegeben werden. Damit fehlt die Grundlage, neue mehrjährige Investitionen verbindlich zu starten. Stattdessen gelten weiterhin und auf unbestimmte Zeit die Vorgaben der vorläufigen Haushaltsführung: Nur zwingend notwendige Ausgaben, neue Projekte können nicht begonnen werden. Ausnahmen sind nur in Einzelfällen und nur mit enger Abstimmung mit der Regierung möglich – stets weitere Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung vorausgesetzt.

### 43 Millionen Euro Kredite genehmigt

Laufende Maßnahmen für zentrale Pflichtaufgaben sollen fortgeführt werden – etwa im Schulbereich oder beim Erhalt der Infrastruktur. Allerdings sind hierzu neue Kredite nötig, für die Zins und Tilgung zu leisten sind. Nur wenn ihre Finanzierung



**Keine leichten Zeiten für das Ingolstädter Rathaus: Aufgrund der angespannten Haushalts-situation ist das finanzielle Handeln der Stadt zunächst eingeschränkt.**

Foto: Rössle

über mehrere Jahre gesichert erscheint, genehmigt die Regierung neue Kredite. Die inhaltliche Beurteilung, ob eine Maßnahme notwendig oder unabweisbar ist, liegt weiter bei der Stadt im Rahmen ihrer kommunalen Finanzhoheit. Nach einem Antrag der Stadt hat die Regierung von Oberbayern Anfang Mai für 2026 Kredite von rund 43 Millionen Euro genehmigt. Darin enthalten sind auch Mittel für die Sanierung der Hauptfeuerwache, die Erweiterung der Grundschule Ringsee, die Erneuerung eines Abschnitts der Südlichen Ringstraße und die Containeranlage der Grundschule Unsernherrn. Hier kann nun mit der Umsetzung begonnen werden, wobei bei mehrjährigen Vorhaben auch in den Folgejahren neue Kreditgenehmigungen erforderlich sind.

### Weiteres Vorgehen der Stadt

Die Stadt hat bereits umfangreiche Konsolidierungen beschlossen und umgesetzt. Im Haushalt 2024 wurden 25 Millionen Euro eingespart, die Konsolidierungspakete I und II umfassen über mehrere Jahre ein weiteres Volumen von deutlich über 80 Millionen Euro. Aber das reicht noch nicht,

weitere Prüfungen laufen. Aktuell wird intensiv an einem umfassenden Haushaltssicherungskonzept gearbeitet, wie es auch die Regierung fordert. Es ist ein verbindlicher Maßnahmenplan erforderlich, der zeigt, wie das Defizit in den kommenden Jahren schrittweise abgebaut und die finanzielle Handlungsfähigkeit wiederhergestellt werden kann. Ein Konzept soll bis zum Herbst vorliegen und wird sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen in den Blick nehmen. Bereits im Dezember hat der Stadtrat in Erwartung dieser Vorgabe mit einem Dachbeschluss die Grundlage für die nächsten Konsolidierungsschritte gelegt. Hierzu laufen vertiefende Prüfungen zu weiteren Einsparungen bei Einrichtungen mit freiwilligen Leistungen und städtischen Beteiligungsunternehmen, ebenso wie Prüfungen der Gebührenstrukturen. Auch die Ergebnisse der laufenden Aufgabenkritik in der Verwaltung sollen einfließen. Klar ist: Die Konsolidierung ist ein Ausdauerprozess über mehrere Jahre. Ein genehmigungsfähiger Haushalt wird nicht kurzfristig erreichbar sein. Ziel bleibt, die finanzielle Leistungsfähigkeit wiederherzustellen, damit die Stadt in Zukunft wieder mehr gestalten kann.

Kultur

# Sonderausstellung „Becoming MKKD“

## Blick auf das neue Museum für Konkrete Kunst und Design

Der Umbau der sogenannten Gießereihalle zur neuen Heimat des Museums für Konkrete Kunst und Design (MKKD) nach Plänen des Wiener Architekturbüros querkraft steht kurz vor seinem Abschluss. Planung und Einrichtung eines Museums beinhalten aber deutlich mehr als die reine Architektur eines Gebäudes. So galt und gilt es auch vor der Eröffnung des MKKD, eine Vielzahl weiterer unterschiedlichster Themen und Fragestellungen zu durchdenken und zu klären. Wie kann man Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen? Welche digitalen Formate können den Museumsbesuch sinnvoll ergänzen? Und nicht zuletzt: Wie und mit welchen Mitteln wird die Kunst in den neuen Räumen in Szene gesetzt?

### Spannende Einblicke

Diesen Fragen spürt nun die neue Ausstellung „Becoming MKKD. Vom Planen und Entstehen eines Museums“ nach und versucht einige Antworten zu finden. Mit der Sonderausstellung wirft die Institution nicht nur einen Blick in die eigene Zukunft im neuen Gebäude, sondern gibt auch spannende Einblicke in die derzeit laufenden inhaltlichen Planungen seiner neuen Heimstätte. Bereits jetzt bekommen so die Besuchenden der Ausstellung einen ganz konkreten Vorgeschmack auf wesentliche Elemente des neuen Museums – von der Gestaltung der neuen Corporate Identity bis hin zur genauen Dimensionierung und Abfolge der einzelnen Ausstellungsräume. In kurzen Filmen lernen sie dabei auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design sowie weitere an den Planungen Beteiligte kennen. Sie geben dabei Einblicke in ihre Überlegungen und Ideen zu ganz unterschiedlichen Aspekten des MKKD.

### Ausgewählte Kunstwerke

Ergänzt wird die Ausstellung durch ausgewählte Kunstwerke und Designobjekte aus den Sammlungen von Museum und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design, sowie einer Installation von Sven Völker zu „Das Museum der Formen“, dem Kinderbuch des MKKD. Ein mobiler Pop-



**Sieht schon sehr gut aus: Die umgebaute alte Gießereihalle wird künftig neue Heimat des Museums für Konkrete Kunst und Design.**

Foto: Schalles

up-Store gibt zudem einen ersten Ausblick auf den geplanten Museumsshop im MKKD: In Form eines flexibel einsetzbaren Möbelstücks werden ausgewählte Produkte präsentiert, die bereits erworben werden können. Den Pop-Up-Store wird

es im Laufe des Jahres bei ausgewählten Veranstaltungen geben. Die neue Ausstellung hat am Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr in den (alten) Räumlichkeiten in der Tränktorstraße geöffnet.



**Vera Molnár - Hypertransformation Jaune-Violet A-2, © VG Bild-Kunst, Bonn 2026.** Foto: Klotzeck



**Shannon Finley - Sunset, © Shannon Finley.**

Foto: anna.k.o. Berlin

Kultur

# Musik im Maritim

## Kammerphilharmonie spielt ab 2027 im Congress Centrum



**Neue Heimat für die Kammerphilharmonie: Ab 2027 spielt das Ensemble im Congress Centrum.**

Foto: Nikolaj Lund



**Der Chef-Dirigent der Kammerphilharmonie, Ariel Zuckermann.**

Foto: Nikolaj Lund

Aufgrund des baulichen Zustands wird der Festsaal im Hämer-Bau (Stadttheater) in absehbarer Zeit erst einmal nicht mehr als Veranstaltungsstätte zur Verfügung stehen. Veranstalter, die dort zum Beispiel Konzerte durchgeführt haben, brauchen nun eine Ausweichspielstätte. Für die Kammerphilharmonie Ingolstadt (früher: Georgisches Kammerorchester Ingolstadt) konnte jetzt eine sehr gute Lösung gefunden werden. Ab der Saison 2027/28 wird das Ensemble seine Konzerte im „Saal Ingolstadt“ des Congress Centrum des Maritim Hotels Ingolstadts aufführen.

### Hochkarätiges Konzerterlebnis

Mit dem Umzug in das Maritim Hotel ist es gelungen, eine geeignete Ausweichspielstätte zu finden, die weiterhin ein hochkarätiges Konzerterlebnis ermöglicht. Der Saal bietet sowohl die notwendigen räumlichen Voraussetzungen als auch eine zentrale Lage für das Publikum. Die Konzerte werden sonntags um 17 Uhr stattfinden. Weitere Informationen zum Spielplan der

Saison 2027/28 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

### Abo-Reihe wird fortgesetzt

Der städtische Kulturreferent Marc Grandmontagne freut sich sehr über diese Lösung: „Damit hat das Orchester die Möglichkeit, seine Konzerte auch in der Saison 2027/28 in einem adäquaten Rahmen zu präsentieren. Ich danke Herrn Lohrmann, dem Direktor des Maritim Hotels in Ingolstadt, sehr für seine Unterstützung und sein Entgegenkommen. Zugleich hoffen wir natürlich, dass auch weitere Kulturschaffende von dieser Spielstätte profitieren und entsprechende Verhandlungen aufnehmen werden.“ Saskia Morbach, Geschäftsführerin der Kammerphilharmonie Ingolstadt erklärt: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Wir können unsere Abo-Reihe fortsetzen, die in Ingolstadt fest verankert ist, und unseren Abonnenten gleichzeitig eine attraktive neue Spielstätte präsentieren. So können wir auch weiterhin Konzerte auf hohem Niveau anbieten. Das ist eine sehr gute Nachricht!“

### Kulturelle Bereicherung

Auch der Direktor des Maritim Hotels Ingolstadt, Jan Lohrmann, freut sich: „Die Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Ingolstadt ist für uns etwas ganz Besonderes. Umso mehr schätzen wir, dass der Austausch von Beginn an konstruktiv, offen und partnerschaftlich war. Mit dem Saal Ingolstadt schaffen wir optimale Voraussetzungen für hochkarätige Konzerte – sowohl technisch als auch atmosphärisch. Gleichzeitig sehen wir uns als engagierten Partner der Ingolstädter Kulturszene und freuen uns über jede Form der Zusammenarbeit. Für uns ist entscheidend, dass Kooperationen auf gegenseitigem Verständnis und tragfähigen Lösungen basieren. Wenn beide Seiten offen und lösungsorientiert zusammenarbeiten, entstehen Modelle, die kulturell bereichern und wirtschaftlich sinnvoll sind. Wir freuen uns deshalb sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit und auf viele besondere Konzertmomente in Ingolstadt.“ Informationen zum Orchester finden Interessierte unter [www.kammerphilharmonie-in.de](http://www.kammerphilharmonie-in.de).

Kultur

# Ein Naturjuwel in kraftvollen Bildern

## Sonderausstellung zum Gerolfinger Eichenwald im Bauerngerätemuseum Hundszell

Inmitten der ausgedehnten Auwälder entlang der Donau zwischen Ingolstadt und Neuburg bildet der Gerolfinger Eichenwald ein wahres Kleinod einer naturnahen und artenreichen Kulturlandschaft. Dieses Naturjuwel ist nun Gegenstand einer neuen Sonderausstellung im Bauerngerätemuseum Hundszell. Unter dem Titel „Der Gerolfinger Eichenwald. Fenster in die Vergangenheit – mit Aussicht auf Zukunft“ werden Fotografien des Künstlers Anton Brandl gezeigt. Die Sonderausstellung ist eine Kooperation zwischen dem BUND Naturschutz Ingolstadt und dem Bauerngerätemuseum.

### Drei Jahre lang fotografiert

Anton Brandl, der in Ingolstadt geborene und heute in München lebende Fotograf, hat über drei Jahre lang den Gerolfinger Eichenwald im Westen Ingolstadts erkundet und mit seiner Kamera die besonderen ästhetischen Qualitäten einer Kulturlandschaft, die diese Bezeichnung zurecht trägt, herausgearbeitet. Seine Bilder spiegeln das wider, was das Auenzentrum Neuburg Ingolstadt so beschreibt: „Der offene Eichenwald gleicht einem Fenster in die Vergangenheit.“ Aus Sicht des Naturschutzes bietet der Gerolfinger Eichenwald mit seiner traditionellen Mittelwaldbewirtschaftung darüber hinaus ein Musterbeispiel für eine nachhaltige und zukunftsweisende Forstwirtschaft im Einklang mit der Natur, also ein Fenster in die Vergangenheit, aber mit Aussicht auf Zukunft. Die Ausstellung läuft bis Samstag, 31. Oktober, und ist zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums zu besichtigen.

### 50 Jahre BUND Ingolstadt

Der Erhalt des Gerolfinger Eichenwalds mit seiner Mischung historischer, teilweise parkartiger Landschaftselemente ist seit den Anfängen der Ingolstädter Kreisgruppe des BUND Naturschutz Ort der Identifikation und Motivation – und auch unvergesslicher Waldfeste. Zu ihrem 50-jährigen Jubiläum in diesem Jahr widmet die Ingolstädter Kreisgruppe deshalb gemeinsam mit dem Bauerngerätemuseum dem Gerolfinger Eichenwald diese Ausstellung. Vor 50 Jahren, im Jahr 1976, als die Ingol-



**Fotografien des Künstlers Anton Brandl zum Gerolfinger Eichenwald werden noch bis Saisonende im Bauerngerätemuseum gezeigt.**

Foto: Brandl

städter Kreisgruppe gegründet wurde, war der Natur- und Umweltschutz noch nicht so ausgeprägt. „Hier hat sich eine Bewegung formiert, die erkannt hat, dass dem negativen Trend des Leben-Zerstörens nur vor Ort entgegengewirkt werden kann, dass der bedrohte Baum oder Bach nur von den mitbedrohten und betroffenen Menschen bewahrt werden kann“, schrieb der damalige BUND Naturschutz-Landesvorsitzende, der Ingolstädter Hubert Weinzierl. Inzwischen ist der BUND-Naturschutz längst eine etablierte und starke Stimme im Einsatz für die Natur. Anlässlich des 50. Geburtstags wird es heuer am 4. Oktober auch noch einen großen Festakt im Foyer des Stadttheaters mit dem BUND-Landesvorsitzenden und Oberbürgermeister Dr. Michael Kern geben. Außerdem sind über das ganze Jahr hinweg Mitmach-Aktionen, Vorträge und Kinderprogramme geplant. Eine Übersicht ist unter <https://ingolstadt.bund-naturschutz.de/termine> zu finden.

## Die Umweltstation Ingolstadt

Zusammen mit dem BUND Naturschutz Ingolstadt und dem Stadtjugendring Ingolstadt betreibt die Stadt Ingolstadt die Umweltstation, örtlich angesiedelt in der Ludwigstraße. „Natur entdecken und verstehen – Handlungsspielräume erkennen – Zukunft gestalten“: Mit der staatlich anerkannten Umweltstation sollen Menschen jeden Alters ermutigt werden, sich für ein nachhaltiges Lebensumfeld einzusetzen. Dazu gibt es Angebote für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Heuer liegt der Fokus unter anderem auf den Themen Klima und erneuerbare Energien. Informationen unter [www.umweltstation-ingolstadt.de](http://www.umweltstation-ingolstadt.de)

Umwelt

# Für Mensch und Natur

## Vier geförderte Bauprojekte stärken Naherholung, Klima und Biodiversität



**Zum Picknicken auf die Streuobstwiese? Kein Problem in Unsernherrn! An der Dorfstraße ist eine tolle Ergänzung zum nahen Bolz- und Hockeyplatz entstanden.**

Foto: Gartenamt

Auch in Ingolstadt können viele öffentliche Bauvorhaben nur dank finanzieller Unterstützung durch den Bund und den Freistaat Bayern realisiert werden. Anlässlich des „Tags der Städtebauförderung“, der vor kurzem stattfand, werden an dieser Stelle vier aktuelle Projekte vorgestellt, die im Zuge des Förderprogramms „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ Biodiversität, Klima und Naherholung verbessern. Durch Bund (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen) und Land (Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr) werden 90 Prozent der Bausumme gefördert.

### „Agroforst“ im Ingolstädter Süden

Unter dem Oberbegriff „Agroforst“ sind im Ingolstädter Süden zwei klimaangepasste Natur- und Erholungsflächen im Zweiten Grünring entstanden, die Mensch und Tier gleichermaßen zur Verfügung stehen. Die Streuobstwiese an der Dorfstraße in Unsernherrn ist eine ideale Ergänzung zum nahen Sportangebot mit Bolz- und Hockeyplatz. Alte Obstsorten, sogenannte Klimabäume und neue Heckenstrukturen bieten den grünen Rahmen für eine Picknick-Pause. Das reife Obst darf gepflückt werden. Das Nutzungskonzept wurde von der Stadt gemeinsam mit der örtlichen Grundschule, dem Bezirksausschuss und dem Obst- und Gartenbauverein entwickelt. Die zweite Fläche, nur wenige Gehminuten südwestlich der Streuobstwiese gelegen, wurde inmitten der Agrarlandschaft als Klimaoase angelegt. Neben neuen Hecken- und

Biotopstrukturen für wärme- und trockenheitsliebende Tiere und Pflanzen wurden zusätzlich bisher nicht heimische, potenzielle Klimabäume gepflanzt. Ein Teil der Fläche ist zudem als Grabeland ausgewiesen – Bürgerinnen und Bürger, die Interesse an Obst- und Gemüseanbau, aber keinen eigenen Garten haben, können sich per Mail an Stabsstelle.Klima@ingolstadt.de um einen Platz bewerben. Auf beiden Flächen sind Grundwasserbrunnen mit Schwengelpumpen vorhanden, um in Trockenperioden eine Bewässerung zu ermöglichen.

### Neuer Abschnitt der Einbogenlohe

Seit 40 Jahren renaturiert die Stadt unter dem Motto „Lohenprogramm“ ehemalige Altarme der Donau. Eine dieser über die letzten Jahrhunderte verlandeten Flussschleifen ist die Einbogenlohe in Spitalhof. Bereits Ende der 1990er Jahre wurde der erste Abschnitt der Lohe entlang der Schrobenausener Straße ausgebaut. Es entstanden offene Wasserflächen (Grundwasser), die dem Lauf der Donauschleife folgen. Großzügig begrünt und in späteren Jahren um einen Steg sowie um ein „Grünes Klassenzimmer“ ergänzt, entstand u. a. für die städtischen Grundschulen und Umweltverbände ein Ort, an dem sie das Gewässerbiotop im Jahresverlauf erkunden können. Durch das Förderprogramm konnte nun ein weiterer Teilabschnitt der Einbogenlohe umgesetzt werden. Auch hier wurde das Grundwasser freigelegt und heimische Gehölze und Gewässerpflanzen wurden gepflanzt. Dieser Abschnitt der Einbogenlohe wird aber, im Gegensatz zum ersten, nicht für die Naherholung/Naturerfahrung zur Verfügung stehen, sondern vorrangig der Natur vorbehalten bleiben. Amphibien, Fische, Insekten und Kleinsäuger genauso wie die Gewässerflora sollen sich in den kommenden Jahren in geschütztem Rahmen ungestört entwickeln können.

**Stadtbezirk:** Münchener Straße

**Projektstand:**  
Im Frühjahr 2025 fertiggestellt

**Bausumme:** 135.000 Euro

**Stadtbezirk:** Süd

**Projektstand:**  
Im Herbst 2025 fertiggestellt

**Bausumme:** ca. 170.000 Euro



**Der neue Abschnitt der Einbogenlohe – auch hier wurde das Grundwasser freigelegt und heimische Gehölze gepflanzt.**

Foto: Gartenamt



**Der ehemalige Rosengarten in Oberhaunstadt wurde zum grünen Mittelpunkt des neuen Stadtquartiers im Neubaugebiet „Am Kreuzäcker“ umgestaltet.**

Foto: Gartenamt

#### Der Rosengarten in Oberhaunstadt

Die Stadt Ingolstadt hat den ehemaligen Rosengarten Oberhaunstadt zum grünen Mittelpunkt des neuen Stadtquartiers im Neubaugebiet „Am Kreuzäcker“ umgestaltet. Als Teil des städtischen Grünflächenverbundsystems steht dieser öffentliche Freiraum seit 2024 sowohl den Anwohnern als auch den Besuchern aus dem Stadtgebiet zur Verfügung. Bei der Anlage und für die Pflege der Grünfläche war besonders wichtig, dass Gestaltung, Ökologie und Klimaschutz miteinander einhergehen. Die Pflanzenauswahl berücksichtigt beispielsweise die aktuellen klimatischen Veränderungen mit längeren Trockenperioden und starken Niederschlagsereignissen, indem die ausgewählten Stauden, Rosen und anderen Gehölze in den Beeten wenig Wasser und Pflege benötigen. Trotzdem bieten v. a. die schönen Bodendecker-, Kletter- und Wildrosen nicht nur prächtige Blühaspekte, sondern mit ihren Pollen, Früchten und Blattwerk vielen Insekten, Kleinsäugetern und Vögeln ganzjährig ein reiches Nahrungsangebot und einen Lebensraum. Aufenthaltsbereiche mit seniorengerechten Sitzbänken, Beton-Sitzmodulen und Holzdecks sind teilweise mit begrünten, schattenspendenden Pergolen überstellt und laden damit auch im Sommer zum Verweilen ein. Im Dunkeln spenden energiesparende LED-Lampen Licht. Fahrradstellplätze und Hauptwege sind mit hellen Bodenbelägen ausgestattet, die den Raum inmitten der Gebäudestrukturen aufhellen, aber gleichzeitig die Hitze-rückstrahlung minimieren. Auf befestigte Nebenwege wurde verzichtet, stattdessen gibt es Rasenwege. Hierdurch werden eine

zusätzliche Bodenversiegelung vermieden und die Versickerungsfähigkeit der Flächen erhalten. Um das Niederschlagswasser-management noch weiter zu optimieren, wird ein Teil des im Baugebiet anfallenden Regenwassers über Mulden und Senken innerhalb der Grünflächen versickert, so dass auf bauliche Be- und Entwässerungssysteme verzichtet werden konnte.

**Stadtbezirk:** Oberhaunstadt

**Projektstand:**  
Ende 2023 fertiggestellt

**Bausumme:** 586.000 Euro

#### Naherholung in Etting

Die Freiflächen im nördlichen Zweiten Grünring in Etting sollen zur Naherholung, vor allem aber zu ökologisch wertvollen Naturräumen weiterentwickelt werden. Der erste Bauabschnitt zur Aufwertung der Naherholungsfunktion wird gerade umgesetzt. In den vergangenen Wochen wurde dafür ein Trampelpfad zu einem schmalen Gehweg ausgebaut. Der neue Gehweg verbessert die Anbindung der Freiflächen nördlich und südlich des Haunstädter Mühlbachs. In Kürze werden Aufenthaltsbereiche mit Sitzmöglichkeiten am Haunstädter Mühlbach eingerichtet. Das Besondere ist hier, dass Bürgerinnen und Bürger die enorme Weite des Grünrings über die landwirtschaftlichen Flächen und Grünflächen hinweg erleben können. Mit dem späteren zweiten Bauabschnitt ist eine abschnittsweise Renaturierung des Retzgrabens vorgesehen. Aus dem begradigten Entwässerungsgraben soll ein naturnaher Bachlauf entstehen, der nicht nur im Hochwasserfall zusätzliches Retentionsvolumen zum Schutz vor Überschwemmungen bieten, sondern auch die Biodiversität und ökologische Wertigkeit des nördlichen Zweiten Grünrings aufwerten wird.

**Stadtbezirk:** Etting

**Projektstand:**  
1. Bauabschnitt in Umsetzung,  
2. Bauabschnitt in Planung

**Bausumme:**  
voraussichtlich 1,78 Millionen Euro



**Der neue Gehweg verbessert die Anbindung der Freiflächen nördlich und südlich des Haunstädter Mühlbachs.**

Foto: Gartenamt

Umwelt

# Erster „Tiny Forest“ Ingolstadts

Freiwillige pflanzen 900 Setzlinge am Schulzentrum Südwest



**Rund 160 Engagierte unterschiedlichen Alters halfen mit und pflanzten in nur wenigen Stunden insgesamt 900 Setzlinge für Ingolstadts ersten „Tiny Forest“.**

Fotos: Wobker

In nur einem Tag zum ersten Mini-Wald: Ende April wurde am Schulzentrum Südwest der erste Tiny Forest Ingolstadts gepflanzt: Rund 160 Helferinnen und Helfer brachten insgesamt 900 Setzlinge auf einer Fläche von 440 Quadratmetern aus. „Es ist großartig zu sehen, dass der erste Mini-Wald in Ingolstadt Realität geworden ist“, sagt Projektinitiatorin Charlene Hintersteiner. Ziel ist es, innerhalb weniger Jahre ein widerstandsfähiges und artenreiches Ökosystem entstehen zu lassen. Gerade in Städten können solche kleinen Waldflächen das Mikroklima verbessern und zur Kühlung beitragen. Zudem schaffen sie neue Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tiere.

## Zahlreiche Engagierte

Beteiligt waren zahlreiche engagierte Gruppen und Institutionen, darunter Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Fronhofer-Realschule, der studentische Verein Enactus Ingolstadt e. V., Auszubildende der Stadt Ingolstadt und Initiativen wie die Omas for Future. Auch viele Bürgerinnen und Bürger aus der Nachbarschaft folgten einem öffentlichen Aufruf und halfen mit. „Die Unterstützung war überwältigend und zeigt,

wie viel gemeinschaftliches Engagement in unserer Stadt steckt“, betont Bianca Krauser, Leiterin der Stabsstelle Nachhaltigkeit. Ein besonderer Dank gilt zudem der Feuerwehr Haunwöhr, die die Aktion organisatorisch unterstützte und die Bewässerung der Fläche im Rahmen einer Übung übernahm.

## Sechs Felder, 150 Pflanzen

Die Pflanzen trafen bereits am Vormittag ein und mussten zunächst vor der Sonne geschützt werden. Mithilfe einer Pflanzanleitung und einiger Profis erhielten alle Freiwilligen eine Einweisung, wie die Pflanzen genau in den Boden gesetzt werden sollten. Um Chaos zu vermeiden, teilte man die Fläche im Vorfeld in sechs Felder ein. Jedem Feld ordnete man anschließend 150 Pflanzen unterschiedlicher Sorten zu. Diese durften relativ frei auf dem jeweiligen Feld gepflanzt werden, wobei die größeren Pflanzenarten nach außen verteilt wurden. In der Mitte blieb der frühere Trampelpfad frei, sodass man den Mini-Wald später tatsächlich erleben und durch ihn hindurchgehen kann. Schon nachmittags waren alle Setzlinge in der Erde, erhielten ausreichend Wasser und auf der Fläche verteilte man zusätzlich Stroh.

## Wie geht es nun weiter?

Der Tiny Forest soll künftig nicht nur zur ökologischen Aufwertung des Standorts beitragen, sondern auch als Lern- und Begegnungsort dienen. In den kommenden Wochen wird die Fläche weiterentwickelt: Geplant sind unter anderem Sitzgelegenheiten, Informationstafeln sowie ein kleiner Lehrpfad, der gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern gestaltet wird.

In den ersten drei Jahren benötigt der Mini-Wald Pflege und Zuwendung, damit er sich zu einem richtigen Stadtwald-Biotop entwickeln kann. Dabei wird die ehrenamtliche Projektgruppe von der Garten-AG der Realschule unterstützt. Die Feuerwehr Haunwöhr übernimmt im Rahmen von Übungsmaßnahmen eine Gießpatenschaft und das städtische Gartenamt kümmert sich bei Bedarf um die Verkehrssicherheit und Auslichtungsmaßnahmen.

Das Projekt „Tiny Forest“ ist der erste Mini-Wald in Ingolstadt und wird zu 100 Prozent von der vbw Stiftung Lebensgrundlagen Bayern gefördert. Es zeigt beispielhaft, wie durch gemeinschaftliches Engagement und gezielte Förderung nachhaltige Stadtentwicklung vor Ort umgesetzt werden kann.

Wirtschaft

# UAM: Experten tauschen sich aus

## Netzwerktreffen und Fachtagung für Drohnen im Bevölkerungsschutz



Über 100 Teilnehmende der Urban Air Mobility-Initiative trafen sich zum Netzwerktreffen in Ingolstadt.

Foto: Böck

Beim jüngsten Netzwerktreffen der Urban Air Mobility (UAM) Initiative Ingolstadt kamen über 100 Teilnehmende aus Wirtschaft, Forschung, Politik und Verwaltung zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen, innovative Projekte und zukünftige Perspektiven der urbanen Luftmobilität auszutauschen. Zwölf neue Mitglieder stellten den etablierten Netzwerkpartnern ihre Unternehmen, Ideen und Kompetenzen vor. Die Bandbreite reichte von technologischen Innovationen über 3D-Geodatenmodelle bis hin zu Software-dienstleistungen. Die neuen Mitglieder bereichern das Netzwerk mit frischen Impulsen und unterstreichen die wachsende Dynamik im UAM-Ökosystem. Daneben bot das Programm zahlreiche hochkarätige Fachimpulse. Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gaben Einblicke in aktuelle Trends und Herausforderungen der urbanen Luftmobilität – von der technischen Entwicklung über regulatorische Rahmenbedingungen bis hin zur gesellschaftlichen Akzeptanz.

### Ziel: Flugkorridor Richtung München

In mehreren Impulsen und einer Paneldiskussion wurden zentrale Fragestellungen, die die Branche bewegen, vertieft. Interdisziplinär und lebhaft diskutiert wurden unter anderem das Spannungsfeld zwischen ziviler und sicherheitsrelevanter Nutzung, die Zulassung unbemannter Luftfahrzeuge, die Integration von UAV (Unmanned Aerial

Vehicles) in bestehende Systeme sowie die Umsetzung konkreter Anwendungsfälle und deren Skalierung. Sowohl aus dem Bundesverkehrsministerium (BMV) als auch aus dem Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt wurde die Stadt Ingolstadt in ihrem Vorhaben bestätigt, Testumgebungen zu schaffen und sich damit mittelfristig als Vertiport-Standort mit einem ersten Flugkorridor in Richtung München als Start- bzw. Zielpunkt für eVTOL, also größere Logistik- bzw. Passagierdrohnen, zu positionieren. Professor Georg Rosenfeld, Wirtschaftsreferent in Ingolstadt und Treiber der UAM Initiative Ingolstadt: „Das wachsende Netzwerk, die hochkarätigen Beiträge und die spannenden Themen zeigen, dass wir gemeinsam am Puls der Zeit liegen.“ Ein begleitendes Open Lab des Technologietransferzentrums Unbemannte Flugsysteme (TTZ) der Technischen Hochschule Ingolstadt ermöglichte praxisnahe Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse. Ergänzt wurde das Angebot durch eine Ausstellung, in der Unternehmen und Institutionen ihre Lösungen präsentierten.

### Größte deutsche Fachtagung

Der zweite Tag des Treffens stand ganz im Zeichen der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Rettungsdienste, Polizei, Feuerwehren, THW oder Bergwacht nutzen Drohnentechnologien als ergänzendes Einsatzmittel beispielsweise zu Lageerkundung und Logistik. Die Fach-

tagung „Drohnen im Bevölkerungsschutz“ wird durch das Bayerische Rote Kreuz federführend organisiert, in Kooperation mit der UAM-Initiative der Stadt Ingolstadt und dem Technologietransferzentrum Unbemannte Flugsysteme der THI. Sie ist auf nationaler Ebene die größte Fachveranstaltung für zivile und BOS-Anwendungen ihrer Art und bietet aktuelle Informationen rund um Regulatorik, Datenschutz und Skalierung, präsentiert neueste Technologien und bietet regen Austausch zwischen den Blaulicht-Organisationen.

## Über das UAM-Netzwerk

Die UAM-Initiative Ingolstadt mit über 100 Partnern vernetzt seit 2018 erfolgreich Akteure aus unterschiedlichen Bereichen, um die Entwicklung und Umsetzung urbaner Luftmobilitätslösungen – insbesondere in der Stadt und der umliegenden Region – gezielt voranzutreiben. Ihr Anspruch ist es, Innovationen zu beschleunigen, Wissen zu bündeln und gemeinsam tragfähige Konzepte für die Mobilität der Zukunft zu entwickeln – und damit eine einstige Vision auf ihrem Weg in die gelebte Realität aktiv zu begleiten.

## VGI

# Günstig zu Schule, Uni und Ausbildung

## 365-Euro-Ticket für das Schuljahr 2026/27

Ab Ende Juni 2026 ist das beliebte 365-Euro-Ticket für das neue Schuljahr 2026/27 beim Verkehrsverbund Großraum Ingolstadt (VGI) verfügbar. Um das 365-Euro-Ticket rechtzeitig vor Schulbeginn zu erhalten, ist die Bestellung im Online-Shop bis Mitte August dringend erforderlich. Mit einem Preis von nur 365 Euro pro Jahr ermöglicht das Angebot unbegrenzte Fahrten im gesamten VGI-Verbundgebiet. Bitte beachten: Das 365-Euro-Ticket kann nur von Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden mit Wohnsitz und Schule oder Ausbildungsstelle im VGI-Tarifgebiet erworben werden.

Im Freistaat Bayern gibt es zudem ein Top-Angebot für Auszubildende: das ermäßigte Deutschlandticket. Es kostet 43 Euro pro Monat, ist nicht übertragbar und kann in ganz Deutschland im Nahverkehr verwendet werden.

Azubis können das günstige Ticket beim VGI bestellen. Voraussetzung für die Bestellung ist, vorab ein bayernweites einheitliches Antragsformular auszufüllen.

Immatrikulierte Studierende im Freistaat Bayern können ein ermäßigtes Deutschlandticket bestellen. Es kostet 43 Euro pro Monat, ist nicht übertragbar und kann in ganz Deutschland im Nahverkehr verwendet werden.

Bestellungen über [www.vgi.de](http://www.vgi.de) können ausschließlich von Studierenden der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sowie der Technischen Hochschule Ingolstadt bezogen werden.

Weitere Tickets und Bestellmöglichkeiten gibt es unter [www.vgi.de](http://www.vgi.de)

### Das günstigste Ticket

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Verkehrsverbund Großraum Ingolstadt (VGI) unterwegs ist, kann die Ticket-App FAIRTIQ nutzen. Dabei genügt eine Wischbewegung („Swipe“) auf dem Smartphone beim Einsteigen, und man hat eine gültige Fahrkarte. Die App rechnet den richtigen Fahrpreis ab und deckelt die Kosten automatisch beim Preis einer Tageskarte. Derzeit können nur die Tages- und Einzelfahrkarte mit der App gekauft werden.

Weitere Informationen zu der Anwendung: [fairtiq.com/de/vgi](http://fairtiq.com/de/vgi).

### Vergleichsübersicht für Ermäßigte Tickets

		365-Euro-Ticket	bayerisches Ermäßigungsticket 43,- € Deutschlandticket Auszubildende	bayerisches Ermäßigungsticket 43,- € Deutschlandticket Studenten
Voraussetzungen		Wohnort und Schule/Ausbildungsstelle im VGI Tarifgebiet	Ausbildung	Immatrikuliert
Berechtigung	Schüler	○	✗	✗
	Auszubildende	○	○	✗
	Freiwilligendienst	✗	○	✗
	Studenten	✗	✗	○
	FOS / BOS	○	✗	✗
Gültigkeitsbereich		VGI	deutschlandweit im Nahverkehr	deutschlandweit im Nahverkehr
Laufzeit		12 Monate keine Rückgabemöglichkeit	ABO, monatliche Kündigung möglich max. 12 Monate	ABO, monatliche Kündigung möglich max. Semesterlaufzeit
Rückgabe / Kündigung		✗	ABO kündigen bis 10. des Vormonats	ABO kündigen bis 10. des Vormonats
Preis		365,00 €	43,00 € pro Monat	43,00 € pro Monat
Ausgabemedium		Plastikkarte	Handyticket <b>separate Registrierung in der VGI-App notwendig!</b>	Handyticket <b>separate Registrierung in der VGI-App notwendig!</b>
Bestellfrist		15. des Vormonats zu Schuljahresbeginn längere Bearbeitungszeiten möglich	Ticket ist am Folgetag in der VGI App	Ticket ist am Folgetag in der VGI App
Erhältlich		VGI-Homepage	VGI-Homepage	VGI-Homepage für Studierende der THI und Uni EI/IN
Zahlungsmittel	SEPA - Lastschrift	○	○	○
	Kreditkarte	○	○	○
	PayPal	○	✗	✗
	Monatliche Zahlung	○	○	○
	Einmalzahlung	○	✗	✗
Erforderliche Dokumente		Schulbescheinigung für Sj. 26/27	Bayernweit einheitliches Antragsformular (Download VGI Homepage)	Abfrage des Immatrikulationsstatus über Shibboleth

Klinikum Ingolstadt

# Klinikum Ingolstadt erneut für höchste Behandlungsqualität ausgezeichnet

## Erfolgreiche Rezertifizierung des Pankreaskrebs- und Darmkrebszentrums

Erneute Auszeichnung und Bestätigung für die hohe Behandlungsqualität im Klinikum Ingolstadt: Kürzlich wurde das Viszeral-onkologische Zentrum am Klinikum Ingolstadt, bestehend aus dem Darmkrebs- und Pankreaskrebszentrum, von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) erfolgreich rezertifiziert. Mit der Verleihung bescheinigt die Deutsche Krebsgesellschaft dem Klinikum eine hervorragende Behandlungsqualität auf dem Gebiet der onkologischen Therapie und Chirurgie.

In Deutschland erhalten jährlich schätzungsweise insgesamt 55 000 Frauen und Männer die Diagnose Darmkrebs – zunehmend auch jüngere Menschen. Im gleichen Zeitraum erkranken etwa 20.000 Menschen in Deutschland an Bauchspeicheldrüsenkrebs – mit steigender Tendenz. Damit gehören beide Erkrankungen zu den häufigsten Krebsarten in Deutschland. Die gute Nachricht: Bei rechtzeitiger Diagnose sind sie gut behandelbar. Die Behandlungen gehen dabei weit über die Chirurgie hinaus und basieren auf dem Zusammenspiel verschiedener Bausteine. Daher sind Patientinnen und Patienten in einem zertifizierten Krebszentrum wie dem Klinikum Ingolstadt besonders gut aufgehoben.

„Die erneute Rezertifizierung ist für uns eine wichtige Bestätigung unserer Arbeit. Es ist unser Anspruch, unsere Behandlungsstandards stetig weiterzuentwickeln und auf hohem Niveau zu sichern. Entscheidend dafür sind unsere moderne technische Ausstattung sowie das enge Zusammenspiel unseres interdisziplinären Teams“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor am Klinikum Ingolstadt.

Auch Prof. Dr. Markus Rentsch, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Ingolstadt, freut sich als Leiter des Pankreaszentrums über die Rezertifizierung als Beleg für die sehr gute Leistung: „Die Zusammenarbeit von Spezialistinnen und Spezialisten aus unterschiedlichen Disziplinen führt nachweislich zu besseren Behandlungsergebnissen.“ Dr. Ekaterini Weschta, Leiterin des Darmkrebszentrums, ergänzt: „Das Zentrum gewährleistet seit Jahren eine gut vernetzte,



**Von links: Prof. Dr. Markus Rentsch, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Ingolstadt, Dr. Ekaterini Weschta, Leiterin des Darmkrebszentrums, und Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Hämatologie-Onkologie am Klinikum Ingolstadt.**

Foto: Klinikum Ingolstadt

umfassende, interdisziplinäre Therapie, die alle Aspekte und Ausprägungen der Erkrankung berücksichtigt.“ Dies bildet die Grundlage für die hochqualitative Behandlung von Krebserkrankungen am Klinikum Ingolstadt, insbesondere Bauchspeicheldrüsen- und Darmkrebs.

### Hervorragende Behandlungsqualität bestätigt

Neben der Anzahl der durchgeführten Operationen wurden auch deren Behandlungsergebnisse im Rahmen strukturierter Qualitätskontrollen bei der Bewertung durch die Deutsche Krebsgesellschaft berücksichtigt. Das Resultat: Die DKG hob in der Gesamtbewertung die sehr gute operative Ergebnisqualität hervor. Auch bei der Überprüfung der strukturellen Voraussetzungen schnitten das Darmzentrum Ingolstadt sowie das Pankreaszentrum sehr gut

ab. Je nach individueller Erkrankungsform besteht die Möglichkeit einer offenen oder minimalinvasiven bzw. roboterassistierten Operation. Auch die nicht-operativen Behandlungsmöglichkeiten wurden als hervorragend bewertet.

„Es freut uns sehr, dass die Deutsche Krebsgesellschaft mit der Zertifizierung die ausgezeichnete umfassende klinische Versorgung in allen Bereichen erneut bestätigt hat“, so Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Hämatologie-Onkologie am Klinikum Ingolstadt sowie Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums. Im interdisziplinären Viszeralonkologischen Zentrum werden, je nach individueller Erkrankungsform, verschiedene Behandlungsbausteine zu einer ganzheitlichen Therapie kombiniert, die alle Aspekte und Ausprägungen der Krankheit berücksichtigt.

Klinikum Ingolstadt

# Parkinson, Landwirtschaft und Lebensmut

**Moderne Therapien am Klinikum Ingolstadt eröffnen neue Perspektiven**

Christine Großhauser ist eine Frau, deren positive Ausstrahlung sofort ansteckt. Fit, dynamisch und voller Energie betritt die 60-Jährige den Raum der Physiotherapie-Abteilung im Klinikum Ingolstadt. Sie hat einen Termin bei Priv.-Doz. Dr. Angela Jochim, Oberärztin der Klinik für Akutgeriatrie unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Birgit Herting, beide Expertinnen für Parkinsonsyndrome. Seit ihrem 42. Lebensjahr lebt Christine Großhauser mit Parkinson, einer unheilbaren Bewegungsstörung. Auf den ersten Blick ist ihr die Erkrankung kaum anzumerken – denn sie befindet sich gerade in einer sogenannten „On-Phase“, in der Medikamente gut wirken. In den „Off-Phasen“ hingegen lassen Beweglichkeit, Schlucken und Sprechen nach, oft verschlechtert sich auch die Stimmung. Im fortgeschrittenen Verlauf können sich diese Phasen mehrmals täglich abwechseln.

„Es ging damit los, dass ich nicht mehr richtig schreiben konnte. Meine Buchstaben wurden immer kleiner – meine Kolleginnen konnten meine Notizen kaum noch lesen“, erinnert sie sich. Später verlor sie ihren Geruchs- und Geschmackssinn – ausgerechnet sie, die so gerne für ihre Familie kocht. Ihr Hausarzt untersuchte sie mehrere Tage, doch Christine hatte längst einen Verdacht. „Ich habe mich in einem Gesundheitsmagazin informiert, die Anzeichen haben genau gepasst. Ich habe gespürt, dass es Parkinson ist.“ Ihren Beruf im Lifepark übte sie noch bis 2020 mit großer Freude aus. Dann ging es nicht mehr: Die Bewegungen wurden unkoordinierter, sie fühlte sich zeitweise völlig neben sich.

## Glückliche Kindheit auf dem Bauernhof

Wenn Christine Großhauser von ihrer Kindheit erzählt, huscht ihr sofort ein Lächeln übers Gesicht. Sie wuchs mit fünf Geschwistern auf einem Bauernhof nahe Titting auf. „Wir waren den ganzen Tag draußen, haben getobt und mit allem gespielt, was wir finden konnten.“ Dass sie dabei auch mit giftigen Chemikalien wie Kunstdünger oder Weizenbeize in Kontakt kamen, war ihnen nicht bewusst. „Wir sind sogar barfuß darüber gelaufen, wegen der schönen Farbe“,

erzählt sie. Ob dieser häufige Kontakt ein Grund für ihre frühe Parkinson-Erkrankung sein könnte, lässt sich heute nur vermuten.

## Besteht ein Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Parkinson?

Priv.-Doz. Dr. Angela Jochim: Was in Frankreich bereits seit längerem gilt, wurde in Deutschland 2024 eingeführt: Parkinson ist bei Landwirten als Berufskrankheit anerkannt. Ausschlaggebend sind Erkenntnisse, wonach ein häufiger (ungeschützter) Kontakt mit Pflanzenschutzmitteln (Pestiziden) oder auch bestimmten industriellen Lösungsmitteln das Erkrankungsrisiko erheblich erhöht. „Hierbei spielt zum einen ein direkter toxischer Effekt vor allem auf bestimmte, Dopamin produzierende Nervenzellen eine Rolle, zum anderen die Veränderung von Stoffwechselwegen mit vermehrtem oxidativem Stress, Störung der sogenannten Atmungskette in Mitochondrien (den „Kraftwerken der Zellen“) und anderen Effekten.“

Für die Anerkennung als Berufskrankheit müssen an Parkinson erkrankte Landwirte engen Kontakt mit Pflanzenschutzmitteln an mindestens 100 Tagen nachweisen. Um dies im Einzelfall genauer einschätzen zu können, müsste man bei einem so frühen Krankheitsbeginn wie bei Frau Großhauser aber auch an eine genetische Ursache denken und eine Untersuchung der Erbinformationen durchführen. Besonders seit ich in Ingolstadt arbeite, habe ich in der Parkinsonsprechstunde schon auffällig viele Landwirte betreut. Das Thema der Prävention neurodegenerativer Erkrankungen ist uns daher – ebenso wie der Deutschen Gesellschaft für Neurologie – ein Herzensanliegen.“

Die meisten ihrer Geschwister leben bis heute in der Nähe, der Kontakt ist eng. Niemand von ihnen ist an Parkinson erkrankt. Warum es ausgerechnet sie getroffen hat? „Ich war schon immer vorne mit dabei“, sagt sie lachend. Die Frage „Warum ich?“ stellt sie sich nicht. „Warum nicht ich?“ Von ihrem Vater habe sie gelernt, optimistisch zu bleiben: „Wenn sich eine Tür schließt, geht irgendwo ein Fenster auf.“



Fotos: Klinikum Ingolstadt

## Halt durch Familie und Bewegung

Seit 35 Jahren ist sie mit ihrem Mann Hannes verheiratet, gemeinsam haben sie zwei Kinder und zwei Enkelkinder. „Das sind richtige Racker, die halten mich auf Trab.“ Ihr Leben war lange von Bewegung und Leistungsbereitschaft geprägt: frühes Aufstehen, Kinder zur Schule bringen, Arbeit bis spät in die Nacht. „Heute würde ich das nicht mehr schaffen, aber meine beiden Kinder und mein Mann unterstützen mich jeden Tag aufs Neue. Ihre Hilfsbereitschaft ist einfach großartig.“

Dennoch bleibt sie aktiv. Besonders das Radfahren liebt sie. „Ich hasse es, überholt zu werden – deshalb habe ich jetzt ein E-Bike, ein richtiger SUV“, schwärmt sie lachend. Beim Radfahren spürt sie ihre Krankheit kaum: kein Zittern, keine Schmerzen, koordinierte Bewegungen. Auch das Malen gibt ihr Ruhe. In ihrem kleinen, selbst eingerichteten Atelier bemalt sie Jurasteinplatten mit Aquarellfarben. „Bei den feinen Pinselstrichen zittert nichts, auch nicht während der Off-Phase.“ Im nächsten Moment kann es jedoch sein, dass sie wie gelähmt ist und kaum aus dem Bett kommt.

Priv.-Doz. Dr. Jochim: „Dass Menschen mit dem klassischen Parkinsonsyndrom oft noch gut Radfahren können, obwohl sie manchmal nurmehr mit Trippelschritten gehen können, ist nicht selten. Letztlich ist es ja so, dass bei der Parkinsonkrankheit die Bewegungssteuerung gestört ist, die Muskeln aber im Prinzip normal funktionieren und keine Lähmung vorliegt, so dass Einzelbewegungen im Rahmen eines größeren Bewegungsmusters möglich sein können, im Rahmen eines anderen nicht. Daher funktioniert auch das Tanzen oder Tischtennis spielen oft noch erstaunlich gut. Sicherlich spielen Konzentration, Motivation und Emotionen hierbei auch eine wichtige Rolle. Zudem kommt es bei der Parkinsonkrankheit vorwiegend in Ruheposition der Hände zum Zittern, nicht aber, wenn sie eine Tätigkeit ausüben.“

Ihr Mann ist ihre größte Stütze, besonders in den Off-Phasen, in denen sie sich selbst kaum wiedererkennt. „Diese Krankheit nimmt einem alles – Schritt für Schritt bis zum Schluss“, sagt sie offen. „Ich hoffe, dass ich noch ein paar gute Jahre habe. Aber lieber fünf gute als 20 schlechte.“

### Diagnose, Verlauf und moderne Therapie

Dass Christine Großhauser bereits mit Anfang 40 Parkinson haben soll, wollte zunächst niemand glauben – auch ihr Hausarzt war skeptisch. Sie blieb hartnäckig und ließ sich in Eichstätt und später in München neurologisch untersuchen. Als sich der Verdacht bestätigte, brach zunächst alles zusammen. „Mein Mann und ich saßen weinend auf dem Bett – sind dann aufgestanden und haben gesagt: Das packen wir. Weiter geht's.“ Seit rund 18 Jahren wird sie von Dr. Stefan Brenner im MVZ des Klinikums Ingolstadt betreut.

Viele Jahre befand sie sich in der sogenannten Honeymoon-Phase, in der sich die Erkrankung gut medikamentös einstellen ließ. Inzwischen nehmen die Off-Phasen zu, die Medikamenteneinnahme wird komple-

xer. Zusätzlich kam ein Bandscheibenvorfall hinzu, der aufgrund der Parkinson-Erkrankung nicht operiert wird.

Priv.-Doz. Dr. Jochim: „Leider ist die Parkinsonkrankheit eine fortschreitende, zum jetzigen Zeitpunkt unheilbare Erkrankung, wobei die Geschwindigkeit des Verlaufs sehr unterschiedlich sind. Gerade sehr früh Erkrankte können oft über Jahrzehnte recht gut mit der Krankheit leben, insbesondere wenn die Medikamente gut wirken. Durch die Behandlung können die Hauptbeschwerden wie eine Bewegungsverlangsamung, Muskelsteifigkeit und Zittern oft sehr effektiv unterdrückt werden, idealerweise in Kombination der Medikation mit körperlichem Training. Etwas schwieriger wird die Behandlung oft, sobald einige Jahre nach Beginn der Therapie sogenannte Wirkungsschwankungen auftreten. Das bedeutet, dass die Tabletten nur noch einige Stunden wirken und dann immer öfter am Tag eingenommen werden müssen. Zudem können sie zwischenzeitlich eine überschießende Beweglichkeit verursachen, sogenannte Dyskinesien. Manche Menschen leiden sehr unter diesem häufigen Wechsel zwischen guten und schlechten Phasen („ON“ und „OFF“), insbesondere wenn er unvorhersehbar auftritt und sie Sorge haben müssen, im nächsten Moment nicht mehr weitergehen zu können. Viele trauen sich daher kaum mehr aus dem Haus und meiden größere, aber auch kleinere Unternehmungen. In späten Stadien stehen oft andere Beschwerden im Vordergrund wie Kreislaufprobleme, Blasenstörung, Schluckstörungen mit all ihren Folgen (z.B. Lungenentzündungen), Probleme mit dem Schlafen oder auch Gedächtnisprobleme.“

Vor einigen Monaten machte Dr. Brenner sie auf das erweiterte Behandlungsangebot im Klinikum Ingolstadt aufmerksam. Seit September 2025 wird Christine Großhauser nun von Priv.-Doz. Dr. Angela Jochim mitbetreut. Dort stehen moderne Therapieoptionen wie Medikamentenpumpen oder die Tiefe Hirnstimulation zur Verfügung.

Priv.-Doz. Dr. Jochim: „Diese Therapieverfahren kommen vorwiegend für Patienten in Frage, die unter den zuvor geschilderten Wirkungsschwankungen leiden und deren Alltag trotz Einnahme zahlreicher Tabletten deswegen nicht mehr planbar ist.“

Die Medikamentenpumpen bringen einen Wirkstoff von morgens bis abends oder durchgehend in den Körper, entweder über ein kleines Schläuchlein direkt unter die Haut (subkutan) oder über einen Schlauch durch die Bauchdecke in den Dünndarm. Dadurch wird ein gleichmäßiger Effekt über den ganzen Tag erzielt und die Patienten

werden wieder unabhängig davon, Tabletten und Mahlzeiten in ausreichendem Abstand voneinander nach einem festen Schema einnehmen zu müssen. Auch die tiefe Hirnstimulation hebt das Grundniveau der Beweglichkeit dauerhaft deutlich an, so dass die Medikamenteneinnahme hierdurch oft um etwa 50 Prozent, manchmal sogar ganz reduziert werden kann. Viele Patienten haben nach Einsetzen des tiefen Hirnstimulators oft den Eindruck, dass die Erkrankung um fünf bis zehn Jahre „zurückgedreht“ wird und sie entsprechend mehr Zeit in guter Lebensqualität durch den Eingriff hinzugewinnen.

Die mikrochirurgische Operation zur Einbringung der Stimulationssonden ins Gehirn wird aktuell nicht in Ingolstadt durchgeführt, aber die Beratung und Nachsorge bzw. Programmierung des Stimulators wird in der Ambulanz des Klinikums angeboten. „Seit der Diagnose lebe ich viel intensiver, viel mehr aus dem Herzen“, sagt Christine Großhauser zum Abschluss. Auch wenn der Alltag inzwischen deutlich beschwerlicher geworden ist, die OFF-Phasen häufiger auftreten und zusätzliche Schmerzen ihre Beweglichkeit weiter einschränken, hat sie ihren Optimismus nicht verloren. „Ich war schon öfter ganz unten und habe es immer wieder geschafft, zurückzukommen. Der bevorstehende Frühling motiviert mich sehr.“ Freundinnen oder die Familie nimmt sie heute einfach mal so in den Arm – das hätte sie früher nie gemacht. Parkinson hat ihr vieles genommen, aber auch eines geschenkt: den Blick für das Wesentliche. Und den Mut, jeden guten Tag bewusst zu leben.

Im 2025 neu gegründeten Parkinson-Zentrum des Klinikums Ingolstadt werden Menschen mit Parkinsonsyndromen sektorenübergreifend betreut, das heißt: ambulant im Rahmen der Ermächtigungsambulanz (altersunabhängig), teilstationär in der Akutgeriatrischen Tagesklinik sowie stationär (Parkinsonkomplextherapie, diese ebenfalls altersunabhängig). Weitere Informationen und Terminvereinbarung unter Tel. (08 41) 8 80 – 2572 oder per Mail an [nicole.bauch@klinikum-ingolstadt.de](mailto:nicole.bauch@klinikum-ingolstadt.de) sowie auf der Website des Klinikums Ingolstadt: <https://klinikum-ingolstadt.de/parkinsonszentrum/>

Das Klinikum Ingolstadt bietet als kommunaler Schwerpunktversorger der Region 10 die Behandlung komplexer Krankheitsbilder in Wohnortnähe. Rund 3.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen jährlich rund 35.000 stationäre/teilstationäre sowie 58.000 ambulante Patientinnen und Patienten in 22 Kliniken und Instituten.

IFG

# transform.10 auf der Hannover Messe

## Impulse für die Region Ingolstadt



**Eröffnung der Hannover Messe**

Fotos: IFG Ingolstadt

Erstmals war die IFG Ingolstadt AöR, vertreten durch das Transformationsnetzwerk „transform.10“, auf der Hannover Messe 2026 dabei. Am Gemeinschaftsstand der Bayern Innovativ GmbH präsentierte sich die Region Ingolstadt auf einer der weltweit wichtigsten Plattformen für industrielle Innovationen. Ziel war es, den Wirtschaftsstandort sichtbar zu machen, neue Kontakte zu knüpfen und Impulse für die Transformationsarbeit mitzunehmen.

Mit rund 3.000 Ausstellern, über 110.000 Besucherinnen und Besuchern sowie mehr als 2.000 Speakern bot die Messe einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen und Zukunftstechnologien. Die fachlichen Schwerpunktthemen waren industrielle Künstliche Intelligenz, Robotik und Automatisierung – darunter auch humanoide Systeme, Raumfahrt sowie Sicherheit und Verteidigung.

Für die IFG und das Netzwerk transform.10 standen vor allem die Präsentation des Standorts sowie der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft,

Wissenschaft und Politik im Fokus. In zahlreichen Gesprächen mit Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren konnten wertvolle Kontakte geknüpft und neue Perspektiven für die Zukunft gewonnen werden. Auch Unternehmen aus der Region waren vor Ort vertreten, was die zunehmende Bedeutung solcher Plattformen für die internationale Vernetzung unterstreicht.

Neben der Ausstellung bot das umfangreiche Rahmenprogramm mit Vorträgen, Panels und Workshops zusätzliche Einblicke in technologische Trends und strategische Entwicklungen. Die positive Aufbruchstimmung auf der Messe zeigte deutlich: Viele Unternehmen treiben die Transformation aktiv voran und setzen auf Innovationen sowie Internationalisierung als Schlüssel zur Zukunftssicherung.

Die Teilnahme an der Hannover Messe war für die IFG und transform.10 ein wichtiger Schritt, um die Region Ingolstadt noch stärker zu positionieren. Die gewonnenen Eindrücke und Kontakte sollen nun genutzt

werden, um neue Impulse in die regionale Netzwerkarbeit zu tragen und die Transformation der Wirtschaft vor Ort weiter aktiv zu begleiten.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter [www.transform-10.de](http://www.transform-10.de)



**Informationsaustausch am Messestand**

IFG

# Publikumspreis macht Ideen sichtbar

## Jetzt abstimmen und die Gründungsszene aktiv mitgestalten



**Großer Andrang bei der Nacht der Bewerber**

Foto: Pitterle IFG Ingolstadt

Zwei Minuten können entscheidend sein: Bei der „Nacht der Bewerber“ des Gründerpreises Ingolstadt nutzten 39 Gründende und Teams genau diese Zeit, um ihre Ideen vor mehr als 150 Gästen zu präsentieren – prägnant, überzeugend und mit spürbarer Leidenschaft. Die Bandbreite der vorgestellten Konzepte zeigte eindrucksvoll, wie dynamisch und vielseitig die Gründungsszene in Ingolstadt und der Region ist. Unterschiedlichste Branchen, Perspektiven und Herangehensweisen trafen aufeinander und machten den Abend zu einer Bühne für Innovation und Unternehmergeist. Von technologiegetriebenen Ansätzen bis hin zu serviceorientierten Geschäftsmodellen mit klarem Fokus auf den Menschen – die kurzen Pitches machten deutlich, welches Potenzial in den Ideen steckt.

Dabei reichte das Spektrum von ersten Konzepten bis zu bereits umgesetzten Vorhaben, die nun den nächsten Schritt gehen wollen. Die „Nacht der Bewerber“ bot damit nicht nur einen Einblick in aktuelle Entwicklungen, sondern auch eine Vorschau auf das, was die Region künftig prägen könnte.

Mit dem Publikumspreis rückt nun die Perspektive der Öffentlichkeit in den Mittelpunkt. Denn neben der Fachjury entscheidet auch das Publikum darüber, welche Ideen besonders überzeugen. Ab dem 15. Mai 2026 haben Interessierte die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben und aktiv Einfluss auf den Wettbewerb zu nehmen. Das Voting eröffnet die Chance, Innovation direkt zu fördern und die Gründungsszene aktiv mitzugestalten.

Der Publikumspreis steht dabei nicht nur für Anerkennung, sondern auch für Sichtbarkeit und Unterstützung vielversprechender Gründungsvorhaben. Er macht deutlich, welche Konzepte den Nerv der Zeit treffen und bei den Menschen Anklang finden. Jede abgegebene Stimme trägt dazu bei, Ideen vorzubringen und engagierten Gründerinnen und Gründern Rückenwind zu geben.

Die feierliche Preisverleihung des Gründerpreises Ingolstadt findet am 24. Juni 2026 statt. Bis dahin bleibt es spannend – und jede Stimme zählt. Damit besteht die Möglichkeit, die eigenen Favoriten zu unterstützen und Teil dieser besonderen Entscheidung zu sein. Weitere Informationen zum Voting sind unter [www.gruenderpreis-in.de/wettbewerb](http://www.gruenderpreis-in.de/wettbewerb) zu finden.

INKB

# Entsiegeln und Versickern – Förderprogramm

Für Starkregenvorsorge, Grundwasserneubildung und Stadtklimaverbesserung



**In Ingolstadt gilt grundsätzlich ein Versickerungsgebot: Regenwasser soll möglichst auf dem eigenen Grundstück versickern, statt über das Kanalnetz in die Kläranlage zu fließen.**

Foto: INKB

## Fördergelder bis zu 1.000 Euro

Was unterscheidet Entsiegeln von Abpflastern? Nichts, denn beide Begriffe meinen dasselbe: Versiegelte Flächen werden von wasserundurchlässigen Schichten wie Asphalt, Beton oder Pflastersteinen befreit – mit positiven Effekten für Umwelt und Stadt.

### Wasser schützen

Auf entsiegelten Flächen kann Regenwasser vor Ort versickern und zur Grundwasserneubildung beitragen. Der Wasserschutz ist den Ingolstädter Kommunalbetrieben (INKB) besonders wichtig. „Als Wasserversorger verfolgen wir das Ziel einer vorausschauenden Wasserwirtschaft, um in Ingolstadt und der Region langfristig die Qualität und Menge unserer Wasservorkommen zu sichern“, erklärt Dr. Thomas Schwaiger, Vorstand der INKB.

### Kanal entlasten und Fördergeld sichern

Weniger versiegelte Flächen bedeuten weniger Regenwasser im Kanal – ein wichtiger Beitrag zur Vorsorge bei Starkregen. Die INKB unterstützen Entsiegelungsmaßnahmen, die mit einer Versickerung einhergehen. Damit wollen sie Flächen reduzieren, von denen aktuell das Regenwasser in den öffentlichen Mischwasserkanal abgeleitet wird. Je Quadratmeter entsiegelte und an die Versickerung angeschlossene Fläche geben die INKB 20 Euro, maximal 1.000 Euro. Die INKB beraten unter 0841/305-35 01 oder per E-Mail an [entwaesserung@in-kb.de](mailto:entwaesserung@in-kb.de).

### Gebühren sparen

Ein zusätzlicher Vorteil: Nach einer Entsiegelung kann auf Antrag die Niederschlagswassergebühr reduziert werden – unabhängig von der vorhergehenden Entwässerung. So lassen sich langfristig Kosten senken, da die Gebühr pro

Quadratmeter Fläche erhoben wird, die in den Kanal entwässert.

### Klima verbessern

Neben dem Kanal- und Wasserschutz profitiert auch das Klima der Stadt durch weniger versiegelte Flächen: Sie können wieder begrünt werden. „Mit diesen drei Schutz Pfeilern sorgen wir vor – auch für kommende Generationen. Das unterstützen wir gerne finanziell mit unserem Förderprogramm für Entsiegelungen“, so Schwaiger weiter.

## Jeder Stein zählt

Bis Ende Oktober können entsiegelte Flächen zudem bei der deutschlandweiten Aktion „Abpflastern“ gemeldet werden: [www.abpflastern.de](http://www.abpflastern.de)

INKB

# Regenwasser mit Zisterne nutzen

## Bis zu 1.000 Euro Zuschuss sichern

Regen ist kein Problem, sondern eine wertvolle Ressource – kostenlos und direkt vom Himmel. Wer Regenwasser auf dem eigenen Grundstück sammelt und im Haus und Garten nutzt, spart Trinkwasser und schont den Geldbeutel. Auch Pflanzen profitieren davon.

### Fördergeld beantragen

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) fördern den Einbau einer Zisterne mit 100 Euro pro Kubikmeter Behältervolumen, maximal jedoch 1.000 Euro. Regentonnen werden nicht gefördert. Doch nicht nur die Anschaffung lohnt sich: Auch bei den laufenden Gebühren sind Einsparungen möglich.

### Weniger Trinkwasser- und Abwassergebühren

Wer Regenwasser nutzt, reduziert den Wasserverbrauch aus der Leitung. Dadurch sinken die Verbrauchsgebühren für Trinkwasser und Abwasser. Über eine Regenwassernutzungsanlage kann Niederschlagswasser als Brauchwasser für Toilette oder Waschmaschine verwendet werden. Das spart zusätzlich Gebühren.

Bei der Planung sollte die Versickerung gleich mitgedacht werden: Versickert der Überlauf der Zisterne, können auch die Niederschlagswassergebühren für die angeschlossenen Flächen reduziert werden. Diese entwässern dann nicht über den Kanal und entlasten so das Kanalnetz.

### Gut für Garten und Pflanzen

Viele Pflanzen vertragen Regenwasser besser als Leitungswasser. Regenwasser



**Auch Nutzerinnen und Nutzer von Regentonnen leisten einen Beitrag zum Wasserschutz. Die INKB fördern den Bau eines Gartenbrunnens mit einmalig 100 Euro.**

Fotos: INKB

ist weicher und enthält weniger Kalk. Leitungswasser dagegen ist aufgrund seiner natürlichen Mineralien vergleichsweise kalkhaltig.

### Warum ist das Ingolstädter Trinkwasser so kalkhaltig?

Auf seinem Weg durch den Untergrund löst das versickernde Regenwasser Mineralien wie Calcium und Magnesium aus dem Kalkgestein auf. Diese natürlichen geologischen Voraussetzungen sorgen für die hohe Qualität des Trinkwassers, führen aber auch zu einem höheren Härtegrad. Weitere Informationen zur Trinkwasserqualität gibt es unter [www.in-kb.de/wasser](http://www.in-kb.de/wasser).

Alle Förderprogramme der INKB sind unter [www.in-kb.de/foerderungen](http://www.in-kb.de/foerderungen) aufgeführt. Weitere Fragen beantworten die INKB unter 0841/305-35 01 oder per E-Mail an [entwaesserung@in-kb.de](mailto:entwaesserung@in-kb.de).



# Windeln: Mehrweg vor Einweg

## Babyhaut und Umwelt schonen

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe fördern die Anschaffung eines Mehrweg-Windelsystems mit einem Zuschuss von 120 Euro. Stoffwindeln helfen, Müll zu vermeiden und langfristige Kosten zu sparen.

Zudem sind sie im Vergleich zu Wegwerfwindeln frei von Chemikalien und Schadstoffen sowie atmungsaktiv – gut für empfindliche Babyhaut.

### Zuschuss unabhängig vom Alter

Der Zuschuss wird altersunabhängig sowohl für Wickelkinder als auch bei medizinischer Notwendigkeit gewährt. So profitieren Umwelt, Geldbeutel und das persönliche Windelklima gleichermaßen. Ausführliche Informationen unter [www.in-kb.de/windel](http://www.in-kb.de/windel). Weitere Auskünfte geben die Abfallberater der Kommunalbetriebe unter 0841/305-37 21.



## Donautherme

# Ein Sommertag in der Donautherme, der mehr kann als jeder Badeweiher

Drei Stunden zahlen und den ganzen Tag genießen ...



**Sommer, Sonne, Badespaß – Erlebe Action, Entspannung und ganz viele Wohlmomente bei „Dein Sommertag“.**

Foto: Donautherme

... heißt es vom 8. Juni bis 30. September auch dieses Jahr in der Donautherme. Ein ganzer Tag voller Abwechslung, Entspannung und Urlaubsfeeling – das ist „Dein Sommertag“ in der Donautherme. Ob ausgelassener Badespaß im Erlebnisbad mit Wellenbecken, Reifenrutsche und Otti's Kinderwelt, entspannte Stunden in der Therme mit Champagnerbad, Quell-

topf und Poolbar oder wohltuende Momente der Ruhe in der Saunawelt – bei der Donautherme-Sommeraktion ist alles möglich. Und das Beste daran: Bezahlt wird nur für drei Stunden.

Während unserer Sommeraktion steht das Erlebnisbad täglich von 10 bis 20 Uhr zur Verfügung. Therme und Saunawelt sind von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

Alle weiteren Informationen zu den Angeboten der Donautherme, alle gültigen Preise und Öffnungszeiten sind stets aktuell unter [www.donautherme.de](http://www.donautherme.de) zu finden. Das Team der Donautherme ist zudem per Mail unter [info@donautherme.de](mailto:info@donautherme.de) oder telefonisch unter 0841 / 379 11 0 zu erreichen.

## Sommer-Vibes zum Schnäppchenpreis:

Neben unserem Super-Sparangebot ist auch für reichlich Stimmung gesorgt. Mit Swim & Vibe kommt der Beach Club in die Donautherme. Wechselnde Live-DJs sorgen für die passenden Wohlmomente bei freshen Beats und spritzigen Cocktails an der Poolbar.

Jetzt die nächsten Termine vormerken und den Sommer in der Donautherme feiern:

- 13.06.2026
- 08.08.2026
- 11.07.2026
- 12.09.2026

Noch Fragen? Für alle weiteren Infos und Termine einfach den QR-Code scannen oder hier informieren: <https://www.donautherme.de/angebote/events/>



## Impressum

Das Info-Magazin  
„Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt,  
Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt

V.i.S.d.P.: Michael Klärner

Presseamt der Stadt Ingolstadt

Titelfoto: Sabrina Wobker

Satz: CSP ComputerSatz GmbH

Druck: Mittelbayerisches  
Druckzentrum GmbH & Co. KG  
Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

Ausgaben online lesen:  
[www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)